

Ola Gjeilo
„Sunrise Mass“

Edvard Grieg
Streichquartett g-moll, op. 27

sowie weitere Werke von O. Gjeilo, E. Grieg, und J. Sibelius

Northern Lights

Frankfurter SingGemeinschaft
Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt
Leitung: Jens-Uwe Schunk

Deutschordenskirche, Frankfurt Samstag, 21.4.18, 20 Uhr
Sonntag, 22.4.18, 19 Uhr Matthäuskirche, Frankfurt

Programm

Edvard Grieg

Streichquartett g-moll, op. 27 (Orchester)

Un poco Andante / Allegro molto ed agitato – Romanze – Intermezzo – Finale

Edvard Grieg

Ave Maris Stella (Chor)

Jean Sibelius

Drömmarna (Chor)

Ola Gjeilo

Northern Lights (Chor und Orchester)

* * * Pause, ca. 20 Minuten * * *

Niels Wilhelm Gade

Aquarellen, op. 19 (Orchester)

Elegie – Scherzo – Canzonette – Humoreske – Novelette

Ola Gjeilo

Sunrise Mass (Chor und Orchester)

The Spheres – Sunrise – The City – Identity & The Ground

Chor und Orchester:

Frankfurter SingGemeinschaft

Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

Leitung: Jens-Uwe Schunk

Northern Lights

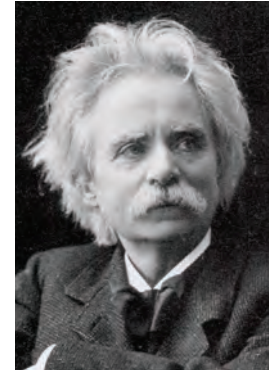
In unserem heutigen Konzert steht Musik aus dem Norden Europas im Mittelpunkt. Musik von Norwegens und Finnlands bekanntesten Komponisten Edvard Grieg und Jean Sibelius.

Der Däne Niels Wilhelm Gade ist heute weit weniger bekannt – anders war dies zu seinen Lebzeiten. Ola Gjeilo erreicht im Alter von heute 40 Jahren mit seinen Kompositionen immer stärkere Sichtbarkeit – nicht zuletzt durch breite Veröffentlichung in elektronischen Medien.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Zuhören.

Edvard Grieg (1843–1907)

Edvard Grieg, am 15. Juni 1843 in Bergen geboren, wo er am 4. September 1907 verstarb, ist noch den romantischen Komponisten zuzurechnen. Von seiner



Mutter, einer angesehenen Pianistin, erhielt er ab dem sechsten Lebensjahr regelmäßig Klavierunterricht. 1858 ging er zum Studium an das Konservatorium in Leipzig, von wo er 1862 nach Norwegen zurückkehrte. 1867 heiratete er seine Cousine Nina Hagerup, eine Sopranistin. Im Jahr darauf wird die einzige Tochter Alexa geboren.

Auf Veranlassung von Franz Liszt erhält er 1869/70 ein Reisestipendium nach Rom. Dort trifft er auch Franz Liszt. Ab 1874 wird ihm ein Staatssold zugestanden und er kann als freischaffender Komponist davon leben. Edvard Grieg unternimmt als Pianist und Dirigent Reisen durch ganz Europa, oft auch von seiner Frau Nina als Sängerin begleitet. Grieg und seine Frau sind Peter Tschaikowski freundschaftlich verbunden. Sie treffen auf ihren Reisen auch Johannes Brahms, Max Bruch und Clara Schumann.

In Griegs Kompositionen finden sich immer wieder Elemente der Volksmusik seiner Heimat. Seine kompositorische Hinterlassenschaft ist breit gestreut, mit Schwerpunkt auf der Klaviermusik und der Kammermusik. Es sind auch zahlreiche Liedkompositionen und Chorwerke vorhanden, deren berühmtestes heute Abend erklingen wird.

Streichquartett g-moll, op. 27, 1877/78

Un poco Andante / Allegro molto ed agitato – Romanze – Intermezzo – Finale

Edvard Grieg steht, abgesehen von seinem großen Klavierkonzert a-moll, etwas abseits der damals üblichen Kompositionen seiner Zeitgenossen. Sein Streichquartett dagegen, das er im Jahr 1878/79 komponierte, gehört zu den bedeutendsten Quartetten seiner Zeit. Er schrieb dieses Stück unter dem Eindruck seiner nordischen Heimat in Bergen. Wie aus einem Brief von ihm hervorgeht, sei „das Quartett nicht als Trivialität für schlichte Gemüter gedacht, sondern ziele auf Weite und Fantasie und vor allem auf Klangfarbe der

Instrumente“. Für Grieg standen Dramatik und Klanggestaltung im Vordergrund. Somit steht das Werk durchaus in einer Tradition mit den Streichquartetten von Debussy bis Bartok, die ebenfalls das „orchestrale, klangbezogene Quartettkomponieren“ bevorzugten. Gerade die Darbietung dieses Stückes durch ein Streichorchester unterstreicht dies in ausgezeichneter Form.

Allen vier Sätzen liegt ein Grundthema – quasi als „Motto“ – zugrunde. Es wird in der langsamen Einleitung des ersten Satzes vorgestellt und tritt nach diversen Modifikationen im Finale dann wieder hervor. Der Einsatz des Grundthemas als Motto erinnert hier stark an die 5. Symphonie von Tschaikowsky, mit dem er zu dieser Zeit eine enge Freundschaft begann. Die generelle Ausgestaltung des Quartetts ähnelt durchaus einer dramatischen sinfonischen Dichtung, immer wieder unterbrochen durch einzelne lyrische Abschnitte.

Der erste Satz, der mit der Vorstellung des „Grundthemas“ beginnt – es handelt sich hier um die Melodie aus seinem Lied „Die Fiedler“, das er 1876 komponierte – wird schnell abgelöst durch ein markantes und vorwärtsdrängendes Allegro. Dieses beginnt mit einem Sechszehntelthema, was sukzessive verkürzt wird und durch alle Stimmen wandert. Im Kontrast hierzu steht im lyrischen Teil das nach Dur gewendete Mottothema vom Anfang. Im weiteren Verlauf wird noch dreimal dieser Kontrast zwischen dem ersten lyrischen Mottothema und dem schnellen rhythmischen Thema dramatisch ausgespielt. Der Satz endet nach einem wilden Prestoanfang in einem sphärischen verklingenden Akkord.

Der zweite Satz, eine Romanze, wird von den Celli eingeleitet und erinnert etwas an „Salonmusik“. Das „Motto“ kehrt auch hier im Mittelteil als eingeschobener Tanz wieder.

Im recht kurzen Intermezzo, eine Art Brücke zwischen dem ersten und letzten Satz, wird ein synkopischer Rhythmus unterlegt, der bereits von Schubert in seinem Quartett „Der Tod und das Mädchen“ verwendet wird. Das Trio wiederum greift auf einen norwegischen Volkstanz zurück, der ebenfalls, beginnend in den Celli, durch alle Stimmen getragen wird.

Der letzte Satz, der wiederum mit einer langsamen Einleitung beginnt, greift das „Mottothema“ nochmals auf, jedoch in einem melancholischen Fugato im

Gegensatz zum ersten Satz. Der folgende schnelle Teil, ein italienischer Tanz „Saltarello“, verarbeitet die thematischen Elemente des ersten und dritten Satzes und vereint diese in einer abschließenden kraftvollen Coda mit dauernden Rhythmuswechseln und Klangkaskaden.

Ave Maris Stella, 1898

Dieses Stück war zunächst als Sololied für ein Kopenhagener Weihnachtsalbum in dänischer Sprache komponiert, wurde dann aber Ende 1898 von Grieg zu einem Chorstück mit dem überlieferten lateinischen Text umgearbeitet, wobei er das Stück von F-Dur nach G-Dur transponierte, die eigentliche Melodie aber unangetastet ließ. Die Uraufführung erfolgte am 30. Januar 1899.

Seinen Ursprung hat dieser Marienhymnus im 8. oder 9. Jahrhundert. Die Komposition wird dem Abt Ambrosius Autpertus aus einem Kloster in den Abruzzen zugeschrieben. Dieser Hymnus wird als Vorläufer der späteren Marienverehrung durch das Grundgebet der katholischen Kirche „Ave Maria“ angesehen. Maria wird als Herrscherin über Himmel und Erde und damit auch über die Weltmeere verehrt. Ihr Stern weist den Weg in den Stürmen des Lebens. An sie wendet man sich mit der Bitte um Schutz und Erlösung, von ihr erhofft man sich Fürbitte bei Gott.

Das Stück besteht aus zwei Strophen mit je 21 Takten und einem zweitaktigen Amen am Ende. Die vier Chorstimmen lobpreisen zunächst homophon den Stern im Lebensmeer, um anschließend von diesem Stern Gnade und Erlösung zu erleben. Es bleibt jeweils den Frauenstimmen am Ende der Strophe vorbehalten, diesen Bitten durch sich über zwei Takte in die Höhe schraubende Töne Nachdruck zu verleihen.

Ola Gjeilo (*1975)

Ola Gjeilo (ausgesprochen: jay-lo) wurde am 5. Mai 1978 in Skui in Norwegen geboren. Seine Ausbildung erhielt er an der Norwegischen Musikhochschule



in Oslo, sowie dem Royal College of Music in London. Er schloss sie mit dem Master in Komposition 2006 an der Juillard School in New York ab. Ola Gjeilo lebt seit 2001 in New York.

Nach eigenem Bekunden sind seine Kompositionen auch von seiner Liebe zur Filmmusik geprägt. Er sieht sich ebenfalls beeinflusst von der Musik Brittens, insbesondere durch dessen „War Requiem“. Sein Bestreben ist es, bei aller Komplexität und Experimentierfreudigkeit seiner Kompositionen,

den Zuhörern einen leichten Zugang zu seiner Musik und Vergnügen beim Hören zu ermöglichen. Es sei zwar Aufgabe der Modernen Künste, auf Konflikte und auf das Düstere im Menschen hin zu weisen, die Kunst dürfe dann aber nicht in dieser Düsternis versinken.

Sunrise Mass, 2012

The Spheres – Sunrise – The City – Identity & The Ground

Ola Gjeilo verwendet den originalen lateinischen Messtext, setzt aber in der Titelgebung der einzelnen Sätze eigene Impulse und bedient sich dabei der englischen Sprache. Die einzelnen Satzbezeichnungen verdeutlichen das Anliegen Gjeilos ein Werk zu schaffen, das sich von sphärischen Klängen zu Beginn bis hin zu geerdeten, bodenständigen Melodien am Ende entwickelt. Gjeilo sieht in seiner Komposition eine Metapher für die Entwicklung des Menschen vom Kind hin zum Erwachsenen. Mit seiner Musik geht er auf eine spirituelle Reise, deren Verlauf die Titelgebung ankündigt.

Das „Kyrie“ bezeichnet er mit „The Spheres“, was im Sinne von „in himmlischen Sphären“ zu verstehen ist. Auffällig in diesem ersten Satz sind die ineinander verwobenen Chorstimmen zu Beginn, die in langen ganzen Tönen abwechselnd die einzelnen Silben des Kyrie anstimmen. Erst im Ablauf der Stimmen ergibt sich somit eine Klanglinie mit dem gesamten „Kyrie Eleison“.

Die einzelne Stimme bliebe unvollständig, wenn nicht die anderen Stimmen den Gesamtklang ergänzten. Ebenso ist auch die Wortfolge „Christe eleison“ ausgestaltet. So entsteht ein meditativ anmutender Klangteppich, der erst im 76. Takt von einer Melodieführung durch alle Chorstimmen hindurch abgelöst wird. Erst ab diesem Zeitpunkt sind alle Chorstimmen gleichermaßen an der Melodieführung beteiligt.

Das sich anschließende Gloria, von Gjeilo mit dem Titel „Sunrise“ bezeichnet, beginnt zunächst mit leisen, sich immer weiter in die Höhe schraubenden und dabei aufblühenden Streichertönen, wie es einem spektakulärem Sonnenaufgang angemessen ist. Die Sopranstimmen setzen engelsgleich ein, um Gott in der Höhe zu ehren, bevor die Unterstimmen des Chores den Frieden auf Erden verkünden. In der darauf folgenden Lobrepreisung vereinigen sich sämtliche Chorstimmen. Der Satz endet mit einer „Amen“-Phrase in allen Stimmen. Gjeilo hat sie offensichtlich in Anlehnung an die entsprechenden Sentenzen in Benjamin Brittens „War Requiem“ geschaffen. Dort klingen das „Dies Irae“ und „Libera me“ ebenfalls mit einem „Amen“ aus.

Das Credo wird von Ola Gjeilo betitelt mit „The City“. Gjeilo betrachtet diesen Satz als Kernstück der Messe und stattet ihn mit großer musikalischer Vielfalt aus, eine Herausforderung vor allem für das Orchester. Die den Satz eröffnenden Männerstimmen werden von rasanten Streicherstaccati begleitet. Das sphärenhaft Meditative vorangegangener Sätze weicht schweren, dunklen unaufhaltsam voranschreitenden Tönen. Nach einer Solopartie der Altstimmen mit gregorianischen Anklängen begegnet uns eine Melodie aus dem 1. Satz wieder. Mit dem „Crucifixus“ nimmt Gjeilo die die Notenfolge des Kyrie aus „The Spheres“ wieder auf.

Im letzten Satz, überschrieben von Gjeilo mit „Identity“, vereinen sich das Sanctus, Pleni Sunt Coeli und das Agnus Dei. Für den Chor wiederholen sich hier die Sphärenklänge und die Melodie des Kyrie zum Text des Sanctus. Über dem Chor schwebt aber in diesem Satz eine Melodielinie der Geige, die das Individuelle im Menschenleben symbolisieren soll. Der Satz endet ruhig und symbolisiert das Ankommen auf Erden und im Leben. Chor und Orchester vereinigen sich in der Melodieführung. Gemeinsam wird mit langen

und ruhigen Tonfolgen um Frieden für alle gebeten. Auch hier findet sich eine Reminiszenz an die Gestaltung der „Amen“-Phrasen in Benjamin Brittens „War Requiem“.

Northern Lights, 2010

Angeregt zu dieser Komposition wurde Gjeilo durch einen Blick in den Nachthimmel aus einem Fenster seiner Dachwohnung in der Nähe von Oslo zur Weihnachtszeit 2007. Dieser Blick vergegenwärtigte seine Faszination für das Polarlicht.

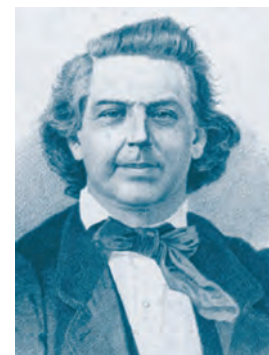
Aurelia borealis, eine Naturerscheinung am Himmel im nördlichen Norwegen, hervorgerufen durch elektrische Aufladung. Ein Phänomen von überwältigender Schönheit und Faszination, das aber zugleich früher Angst und Schrecken verbreitete und Anlass für allerlei Aberglauben bot, weil dessen Ursache nicht bekannt war.

Gjeilo wählte Vers 3 und 4 des Kapitels 6 aus „Das Hohelied Salomos“ als Textgrundlage aus. Das „Hohelied Salomos“ ist eine Sammlung von Liebesliedern und findet sich im Alten Testament. Es besingt die Schönheit der Töchter Salomos. In den Versen des „Northern Lights“ bittet der Sänger seine Freundin, ihre Augen von ihm zu wenden, da er sie so lieblich findet wie Jerusalem, aber auch so erschreckend wie Heerscharen.

Faszination und Schrecken spiegeln sich also auch im Text. Musikalisch triumphiert allerdings die Schönheit, denn es überwiegt deren Lobpreisung, während die Bitte, die Augen abzuwenden, zwar deutlich hörbar ist, aber letztlich im Hintergrund bleibt. Beides ist verwoben im für Ola Gjeilo typischen Sphärenklang.

Niels Wilhelm Gade (1817–1890)

Niels Wilhelm Gade geboren am 22. Februar 1817 in Kopenhagen, wo er auch am 21.12.1890 verstarb, gehört stilistisch zu den romantischen Komponisten. Er war



zu Lebzeiten einer der bekanntesten Komponisten seiner Zeit, heute ist er außerhalb Dänemarks fast in Vergessenheit geraten. Er begann seine musikalische Laufbahn zunächst als Violinist der königlichen Kapelle in Kopenhagen und studierte nebenher Komposition.

Seine erste Symphonie schickte er an Felix Mendelssohn Bartholdy, der sich so begeistert von dieser Komposition zeigte, dass er sie 1843 in Leipzig uraufführte. Im Herbst desselben Jahres reiste Gade mit einem Stipendium nach Leipzig, wo er im Kreis um Felix Mendelssohn Bartholdy und dem Ehepaar Clara und Robert Schumann herzliche Aufnahme fand.

1844 wurde er Kapellmeister des Gewandhauses Leipzig und begründete seinen Ruf als herausragender Dirigent. 1848 kehrte er nach Dänemark zurück. In Kopenhagen erhielt er eine Stelle als Organist und den Professorentitel. Er übernahm die Leitung des Kopenhagener Musikvereins. 1861 schließlich wurde er zum Hofkapellmeister ernannt. Als er im Jahr 1863 auf Edvard Grieg traf, der sich für kurze Zeit in Kopenhagen angesiedelt hatte, regte er diesen zur Komposition seiner 1. Sinfonie an.

Aquarellen op. 19, 1850

Elegie – Scherzo – Canzonette – Humoreske – Novelette

Die ursprünglich für Klavier komponierten fünf Stücke sind kleine Bilder in romantischer Schwärmerei, die sich dem Stil von Schumann und Mendelssohn annähern. Mit beiden Komponisten war Gade in seiner Leipziger Zeit eng befreundet und hat sich von ihnen stilistisch beeinflussen lassen.

Das erste „Aquarell“ ist eine entzückende Elegie, die von der ersten Geige schwärmerisch dargebracht wird, während die anderen Stimmen diese mit kurzen Einwüfen begleiten. Das zweite Stück, ein tänzerisches Scherzo, atmet viel von romantischer Schwärmerei. Es folgt als drittes „Aquarell“ eine „Canzonette“;

die durchaus an eine kleine italienische Arie erinnert. Die folgende „Humoreske“ zeigt dagegen einen Reigen, der im Mittelteil mit Sechzehntelfiguren umspielt wird. Die kleine Sammlung der musikalischen „Aquarelle“ endet mit einer „Novelette“, einem etwas strenger gefassten Stück. Am Schluss steht ein im Nichts verklingender Pianoakkord.

Durch die Besetzung mit einem Streichorchester werden die zarten Farben der einzelnen musikalischen kleinen Bilder noch mehr unterstrichen; sie sind tatsächlich lichte „Aquarelle“, nur dass sie nicht gesehen, sondern gehört werden.

Jean Sibelius (1865 – 1957)

Johan Julius Christian („Jean“) Sibelius, am 8. Dezember 1865 in Hämeenlinna geboren und am 20. September 1957 in Järvenpää bei Helsinki verstorben,



steht als Komponist am Übergang von der Spätromantik zur Moderne.

Den Vornamen „Jean“ wählt Sibelius selbst aus, inspiriert von hinterlassenen Visitenkarten seines im Jahr 1864 verstorbenen Onkels Jean Sibelius.

Seine musikalische Ausbildung erhält Sibelius zunächst in Helsinki. Von 1889 bis 1891 setzt er sie in Berlin und Wien fort, um danach an der Universität in Helsinki als Musiklehrer zu arbeiten. 1892 heiratet er Aino Järnefeldt. Aus der Ehe gehen 6 Töchter hervor, von denen eine im Kleinkindalter stirbt.

Sibelius komponiert im Laufe seines Komponistenlebens sinfonische Dichtungen, Orchestersuiten, sieben Sinfonien, ein Violinkonzert, Kammermusik, Chorwerke und eine Oper. Mit seiner im Jahr 1929 vollendeten 8. Sinfonie, deren Notenschrift er aber wieder zerstört, endet die kompositorische Laufbahn von Sibelius.

Er ist vor allem als Schöpfer der inoffiziellen Nationalhymne Finnlands in Erinnerung geblieben. Als Begleitmusik einer nationalistisch geprägten Theaterrevue des Jahres 1899 im damals zum russischen Reich gehörenden Finnland, entwickelte sich dieses Stück zum Symbol der nach Eigenständigkeit strebenden Finnen. Zu seinen Ehren wird heute an seinem Geburtstag die finnische Flagge gehisst und der Tag der finnischen Musik gefeiert.

Drömmarna, 1917

„Träume“ vollendete Sibelius im Jahr 1917 nach einem schwedischen Text von Jonathan Reuter. Ein kurzes Stück für gemischten Chor über die Vergänglichkeit des Lebens und die Ewigkeit von Träumen. Auf- und absteigende Melodielinien ohne große Tonsprünge ziehen den Zuhörer in den Bann der Traumwelt, die zum Ende hin sanft verklingt.

Liedtexte / Übersetzung

Ave Maris Stella, Edvard Grieg

| | |
|---|---|
| Ave, maris stella, Dei Mater alma, Atque semper Virgo, Felix caeli porta. Solve vincla reis, Profer lumen caecis, Mala nostra pelle, bona cuncta posce. Vitam praesta puram, Iter para tutum, Ut videntes Jesum, Semper collatemur. Sit laus Deo Patri, Summo Christo decus Spiritui Sancto, Tribus honor unus. Amen. | Meersterne, ich Dich grüße, Gottesmutter Süße, allzeit Jungfrau reine, Himmelsport' alleine. Lös das Band der Sünden, spende Licht den Blinden, allem Bösen wehre, alles Gut' begehre. Gib ein reines Leben, mach den Weg uns eben, Dass in Himmelhöhen, froh wir Jesus sehen. Lob sei Gott dem Vater, höchste Würde Christus, mit dem heiligen Geiste, dreifach einig' Ehre. Amen. |
|---|---|

Drömmarna, Jean Sibelius (Text Jonatan Reuter)

| | |
|---|---|
| Släktena födas, och släktena gå, släktena glida som strömmar, dö och försvinna och slockna – ändå dö ej de lockande drömmar: leva i sol och i sorg och i storm, domna och läggas på bären, uppstå ånyo i skimrande form, följa varandra i spåren, hur än de komma och hur än de gå, glida som speglade strömmar, hur de försvinna och slockna – ändå leva de eviga drömmar. | Geschlechter werden geboren und gehen, fließen wie Ströme, sterben, verschwinden und erlöschen. Doch sterben nicht die verlockenden Träume; sie leben bei Sonne, bei Sorge und Sturm; sie schlafen ein und werden auf Bahren gelegt und erstehen erneut in schim- mernder Form und folgen einander in ihren Spuren. Wo sie auch kommen und gehen, sie gleiten wie spiegelnde Ströme, wie sie auch immer verschwinden und erlöschen, Trotzdem leben sie ewig, die Träume. |
|---|---|

Northern Lights, Ola Gjeilo

| | |
|--|---|
| Pulchra es, amica mea, suavis et decora filia Jerusalem. Pulchra es, amica mea, suavis et decora sicut Jerusalem, terribilis ut castrorum acies ordinata. Averte oculos tuos a me quia ipsi me avolare fecerunt. | Schön bist Du, meine Freundin, lieblich und herrlich, Tochter Jerusalems. Schön bist Du, meine Freundin, lieblich und herrlich wie Jerusalem, machtvoll wie ein Kriegsheer. Wende Deine Augen ab von mir, denn sie zwangen mich, zu fliehn. |
|--|---|

Sunrise Mass, Ola Gjeilo

I. Kyrie – Spheres

Kyrie eleison Christe
eleison Kyrie eleison.

I. Kyrie – Die Sphären

Herr, erbarme dich Christus,
erbarme dich Herr, erbarme dich.

II. Gloria – Sunrise

Gloria in excelsis Deo
et in terra pax
hominibus bonae voluntatis.
Laudamus te, benedicimus te,
adoramus te, glorificamus te.
Gratias agimus tibi
propter magnam gloriam tuam,
Domine Deus,
Rex caelestis,
Deus pater omnipotens.
Domine Fili unigenite, Jesu Christe,
Domine Deus, Agnus Dei,
Filius Patris;
qui tollis peccata mundi,
miserere nobis;

II. Gloria – Sonnenaufgang

Ehre sei Gott in der Höhe
und Friede auf Erden
Den Menschen seiner Gnade.
Wir loben dich, wir preisen dich,
wir beten dich an, wir rühmen dich.
Wir danken dir,
Denn groß ist deine Herrlichkeit:
Herr und Gott,
König des Himmels,
allmächtiger Gottvater,
Herr, eingeborener Sohn, Jesus Christus.
Herr und Gott, Lamm Gottes,
Sohn des Vaters,
der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
erbarme dich unser;

qui tollis peccata mundi,
suscipe deprecationem nostram;
qui sedes ad dexteram Patris,
miserere nobis.
Quoniam Tu solus Sanctus,
Tu solus Dominus,
Tu solus Altissimus, Jesu Christe,
cum Sancto Spiritu
In gloria Dei Patris. Amen.

III. Credo – The City

Credo in unum Deum,
Patrem omnipotentem,
factorem caeli et terrae,
visibilium omnium
et invisibilium.
Et in unum Dominum Jesum Christum,
Filium Dei unigenitum,
et ex Patre natum ante omnia saecula.
Deum de Deo, lumen de lumine,
Deum verum de Deo vero,
genitum, non factum,
consubstantialem Patri:
per quem omnia facta sunt.
Qui propter nos homines
et propter nostram salutem descendit
de caelis.
Et incarnatus est de Spiritu Sancto
ex Maria Virgine: et homo factus est.
Crucifixus etiam pro nobis:
sub Pontio Pilato;
passus et sepultus est,
et resurrexit tertia die secundum
scripturas.

der du nimmst hinweg die Sünde der Welt:
nimm an unser Gebet;
Der du sitzt zur Rechten des Vaters:
Erbarme dich unser:
Denn du allein bist der Heilige,
Du allein der Herr,
Du allein der Höchste, Jesus Christus.
Mit dem Heiligen Geist,
Zur Ehre Gottes, des Vaters. Amen.

III. Credo – Die Stadt

Wir glauben an den einen Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
der alles erschafft hat:
Himmel und Erde, die sichtbare und die
unsichtbare Welt.
Und an den einen Herrn Jesus Christus,
Gottes eingeborenen Sohn,
aus dem Vater geboren vor aller Zeit:
Gott von Gott, Licht vom Licht,
wahrer Gott vom wahren Gott,
gezeugt, nicht geschaffen,
eines Wesens mit dem Vater:
durch ihn ist alles geschaffen.
Für uns Menschen und zu unserem
Heil ist er vom Himmel gekommen,
hat Fleisch angenommen durch den
Heiligen Geist von der Jungfrau Maria
und ist Mensch geworden.
Er wurde für uns gekreuzigt unter
Pontius Pilatus,
hat gelitten und ist begraben worden,
ist am dritten Tage auferstanden nach
der Schrift.

Et ascendit in caelum,
sedet ad dexteram Patris.
Et iterum venturus est cum gloria,
judicare vivos et mortuos, cujus regni
non erit finis.
Et in Spiritum Sanctum,
Dominum et vivificantem:
qui ex Patre filioque procedit.
Qui cum Patre et Filio,
simul adoratur et conglorificatur:
qui locutus est per prophetas.
Et unam, sanctam, catholicam et
apostolicam ecclesiam.
Confiteor unum baptisma in
remissionem peccatorum.
Et expecto resurrectionem
mortuorum,
et vitam venturi saeculi. Amen.

IV. Sanctus – Identity

Sanctus, sanctus, sanctus Dominus
Deus Sabaoth.

Agnus Dei – The Ground

Agnus Dei Pleni sunt coeli
et terra gloria tua.
Osanna in excelsis.
Benedictus qui venit in nomine
Domini.
Osanna in excelsis.
Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
miserere nobis.
Agnus Dei qui tollis peccata mundi,
dona nobis pacem.

Und aufgefahren in den Himmel.
Er sitzt zur Rechten des Vaters
und wird wiederkommen in Herrlichkeit,
zu richten die Lebenden und die Toten;
seiner Herrschaft wird kein Ende sein.
Wir glauben an den Heiligen Geist,
der Herr ist und lebendig macht,
der aus dem Vater und dem Sohn
hervorgeht, der mit dem Vater und dem
Sohn angebetet und verherrlicht wird,
der gesprochen hat durch die Propheten;
und die eine, heilige, katholische und
apostolische Kirche.
Wir bekennen die eine Taufe zur
Vergebung der Sünden.
Wir erwarten die Auferstehung der
Toten und das Leben der kommenden
Welt. Amen.

IV. Sanctus – Identität

Heilig, heilig, heilig Gott, Herr aller
Mächte und Gewalten.

Agnus Dei – Der Erdboden

Erfüllt sind Himmel und Erde
von deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, erbarme dich unser.
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt, gib uns deinen Frieden.

Jens-Uwe Schunk

Jens-Uwe Schunk studierte Kirchenmusik an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Frankfurt am Main bei D. Roth (Orgel), B. Possemeyer



(Gesang) und W. Toll (Dirigieren). Neben dem Studium sammelte er wichtige Erfahrungen als Dirigent und Chorleiter. Zu seinem Repertoire gehören Messen für Chor und Orchester, u. a. von Mozart, Haydn, Bruckner, Gounod, aber auch Werke von Bernstein, Rutter, Nier und Barber.

Jens-Uwe Schunk setzte seine Studien mit einem Kapellmeisterstudium bei W.-D. Hauschild und Péter Eötvös an der Hochschule für Musik

in Karlsruhe und einem Aufbaustudium im Fach Dirigieren, Schwerpunkt Opernrepertoire, an der Musikhochschule des Saarlandes in Saarbrücken bei Toshiyuki Kamioka fort. Im Mittelpunkt der Ausbildung in der international besetzten Dirigentenklasse von Péter Eötvös standen Konzertprojekte im In- und Ausland, an denen der international gefragte Komponist und Dirigent seine Studenten teilnehmen ließ. Diese in Deutschland einzigartige Ausbildungsmethode führte zu musikalischer Arbeit mit renommierten Orchestern wie den Berliner und den Münchner Philharmonikern, der Neuen Philharmonie Frankfurt, dem Radio Philharmonie Orchestra Hilversum und London BBC.

Seit 1999 leitet Jens-Uwe Schunk das Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt und den Kirchenchor St. Martinus Hattersheim. In Zusammenarbeit dieser beiden Ensembles mit dem Verein „beaux arts“, der seit 1998 die musikalischen Vorhaben Jens-Uwe Schunks unterstützt, konnten bisher große Konzertprogramme mit herausragendem Erfolg aufgeführt werden u. a. der „Lobgesang“ und die 2. Sinfonie von Mendelssohn Bartholdy, Händels „Messias“ und das „Deutsche Requiem“ von Brahms.

2005 übernahm Jens-Uwe Schunk zusätzlich die Leitung der Frankfurter SingGemeinschaft. Seine drei Ensembles konzertieren seitdem oft gemeinsam mit einem breiten Spektrum von Werken vom Barock bis zur Moderne.

Die Frankfurter SingGemeinschaft

hat sich im Lauf ihres über 65-jährigen Bestehens im Frankfurter Raum einen Namen als Laienchor mit anspruchsvollen Konzertprojekten gemacht. Im Oktober 2005 hat Jens-Uwe Schunk die musikalische Arbeit mit dem Chor aufgenommen und seitdem die Leistungsfähigkeit stetig gesteigert.

Zweimal im Jahr gestaltet die Frankfurter SingGemeinschaft Programme aus den verschiedensten musikalischen Epochen und Stilrichtungen – a capella oder mit großer Orchesterbegleitung. Das Werkspektrum reicht von Purcell, Händel, Mozart, Schubert und Cherubini über Mendelssohn und Bach bis zu Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts wie Grieg, Wolf, Bernstein, Britten und Hindemith bis zu zeitgenössischen Werken von Jenkins, Jarrett, Lauridsen und Gjeilo. Sowohl geistliche Werke wie auch weltliche Texte, z.B. vertonte Gedichte von Rilke, Eichendorff und Agee, werden durch den Chor interpretiert. Mit dem Kirchenchor St. Martinus Hattersheim und dem Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt arbeitet der Chor seit 2006 eng zusammen und kann so regelmäßig große Chorwerke aufführen. In den letzten Jahren wurde so das Repertoire um das „Magnificat“ von Rutter, Dvoráks „Te Deum“, Bachs „Weihnachtsoratorium“, Orffs „Carmina Burana“, die „Chichester Psalms“ von Bernstein, „Paulus“ und „Elias“ von Mendelssohn Bartholdy, „Messias“ und „c-moll Messe“ von Mozart sowie die „Es-Dur Messe“ von Schubert erweitert.

Derzeit hat der Chor rund 70 aktive Mitglieder, die sich wöchentlich zu Proben und einmal jährlich zu einem Probenwochenende treffen. Durch regelmäßige Stimmbildung wird zusätzlich der Gesamtklang des Chores weiter verbessert.



Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

Im Jahr 1965 gründete Horst Langkamm ein Orchester als „Kurs“ im Rahmen der Volkshochschule. Bald jedoch wuchs dieses zu einem veritablen Sinfonieorchester heran, so dass Horst Langkamm 1967 den Entschluss fasste, ein eigenes zweites Ensemble ins Leben zu rufen, das „Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt“.

Die Intention für diesen Klangkörper war, mit ambitionierten Musikern auch schwierigere Werke der Orchesterliteratur einzustudieren. In diese Zeit fallen etliche Uraufführungen bekannter Komponisten wie Gerhard Müller-Hornbach, Frank Michael, Jochen Scior und Milan Salich; insgesamt wurden zehn Werke für das Orchester geschrieben. Das Orchester entwickelte sich unter seinen verschiedenen Konzertmeistern zu einem der ambitioniertesten Amateurorchester Hessens.

Horst Langkamm sowie der langjährige Konzertmeister Günther Simon verabschiedeten sich 1995 mit der „Prager Sinfonie“ von Mozart und dem 5. Klavierkonzert von Beethoven, aufgeführt in der Alten Oper Frankfurt. In der Folge konnte ein junger Dirigent, Roland Böer, gewonnen werden, der das Ensemble zur einem reinen Streichorchester umformte, das je nach Bedarf die notwendigen Bläser engagiert.

Ab 1999 wurde Jens-Uwe Schunk der nächste Dirigent, der das Orchester weiter klanglich und technisch entwickelte. Unter seiner Leitung konnten Werke wie das Divertimento für Streicher von Bartok, die erste Sinfonie von Prokofjew sowie etliche große klassische Sinfonien (4., 5. und 7. von Beethoven, 1. von Brahms, 8. und 9. Sinfonie von Dvorak) aufgeführt werden. Auch die Zusammenarbeit mit den Chören von St. Martinus Hattersheim sowie der Frankfurter SingGemeinschaft bereicherten das Repertoire des Kammerorchesters.

Zu seinem 50. Geburtstag im Jahr 2017 brachte das Orchester eines der größten Werke der klassischen Literatur zu Gehör, die 3. Sinfonie von Beethoven „Eroica“.



Unser nächstes Konzert:

Gabriel Fauré
Requiem, op. 48

César Franck
Sinfonie in d-moll

17.11.18

Dr. Hochs Konservatorium, Frankfurt

18.11.18

St. Martinus, Hattersheim

Mitwirkende:

Frankfurter SingGemeinschaft

Kirchenchor St. Martinus Hattersheim

Kammerorchester Collegium Musicum Frankfurt

Leitung: Jens-Uwe Schunk

Danksagung

Die beteiligten Ensembles bedanken sich bei all jenen, die durch ihre Sachspende, finanzielle Zuwendung und ihre ehrenamtliche Arbeit die beiden Veranstaltungen unterstützt und möglich gemacht haben.



Impressum:

Redaktion: Anne Winckler, Michael Poßner,
Annette Hochstrahs, Brigitte Güth-Mayr
Gestaltung: Cornelia Wruck
Fotografien: Wikipedia (Komponistenportrait),
Udo Hielscher, Maria Obermaier, Martin Schütte

Kontakt:



Frankfurter SingGemeinschaft
Vorsitzende: Brigitte Güth-Mayr
Karl-Stieler-Str. 1-3,
60320 Frankfurt
frankfurter.singgemeinschaft@gmail.com
www.frankfurter-singgemeinschaft.de



Kammerorchester Collegium
Musicum Frankfurt
Michael und Christamaria Poßner
Walter-Kolb-Str. 4, 60594 Frankfurt
Michael.Possner@t-online.de
www.collegium-musicum-frankfurt.de